

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der zerbrochene Krug

Kleist, Heinrich

Leipzig, [1868]

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-86181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86181)

Adam. He! Sie! —! — Erlaubt!
Die Zunge wird sehr trocken mir — Margrethe!

Nächster Austritt.

Eine Magd (tritt auf). Die Vorigen.

Adam. Ein Glas mit Wasser! —

Die Magd. Gleich!

Adam. Kann ich euch gleichfalls —!

Walter. Ich danke.

Adam. Franz? oder Mosler? Was ihr wollt.

Walter (verneigt sich; die Magd bringt Wasser und entfernt sich).

Neunter Austritt.

Walter. Adam. Frau Marthe u. s. w. ohne die Magd.

Adam. — Wenn ich freimüthig reden dari, Ihr Gnaden,
Die Sache eignet gut sich zum Vergleich.

Walter. Sich zum Vergleich? Das ist nicht klar, Herr Richter.

Bernunft'ge Leute können sich vergleichen;

Doch wie ihr den Vergleich schon wollt bewirken,

Da noch durchaus die Sache nicht entworren,

Das hätt' ich wohl von euch zu hören Lust.

Wie denkt ihr's anzustellen, sagt mir an?

Habt ihr ein Urtheil schon gefaßt?

Adam. Mein Seel!

Wenn ich, da das Gesetz im Stich mich läßt,

Philosophie zu Hilfe nehmen soll,

So war's — der Leberecht —

Walter. Wer?

Adam. Ober Ruprecht —

Walter. Wer?

Adam. Ober Lebrecht — der den Krug zerbrach.

Walter. Wer also war's? Der Lebrecht oder Ruprecht?

Ihr greift, ich seh', mit eurem Urtheil ein,

Wie eine Hand in einen Sack voll Erbsen.

Adam. Erlaubt!

Walter. Schweigt, schweigt, ich bitt' euch.

Adam. Wie ihr wollt.

Auf meine Ehr', mir wär's vollkommen recht,

Wenn sie es alle beid' gewesen wären.

Walter. Fragt dort, so werdet ihr's erfahren.

Adam. Sehr gern.

Doch wenn ihr's heraus bekommt, bin ich ein Schuft

— Habt ihr das Protocoll da in Bereitschaft?

Licht. Vollkommen.

Adam. Gut.

Licht. Und brech' ein eig'nes Blatt mir,

Begierig, was darauf zu stehen kommt.

Adam. Ein eig'nes Blatt? Auch gut.

Walter. Sprich dort, mein Kind.

Adam. Sprich, Evchen, hörst du, sprich jetzt, Jungfer Evchen!

Gieb Gotte, hörst du, Herzchen, gieb, mein Seel,

Ihm und der Welt, gieb ihm was von der Wahrheit.

Denk', daß du hier vor Gottes Nichtstuhl bist,

Und daß du deinen Richter nicht mit Länquen

Und Klappern, was zur Sache nicht gehört,

Betrüben mußt. Ach, was! Du bist vernünftig.

Ein Richter immer, weißt du, ist ein Richter,

Und Einer braucht ihn heut', und Einer morgen.

Sagst du, daß es der Lebrecht war: nun gut;

Und sagst du, daß es Ruprecht war: auch gut!

Sprich so, sprich so, ich bin kein ehrlicher Kerl!

Es wird sich Alles, wie du's wünschest, finden.

Willst du mir hier von einem andern tratschen,

Und dritten etwa, dumme Namen nennen —

Sieh Kind, nimm dich in Acht, ich sag' nichts weiter.

In Huisum, hol's der Henker, glaubt dir's keiner,

Und keiner, Evchen, in den Niederlanden;

Du weißt, die weißen Wände zeugen nicht,

Der auch wird zu vertheidigen sich wissen;

Und deinen Ruprecht holt die Schwerenoth!

Walter. Wenn ihr doch eure Reden lassen wolltet.

Geschwätz, gehauen nicht und nicht gestochen.

Adam. Verstehen's Ew. Gnaden nicht?

Walter. Macht fort!

Ihr habt zulängst hier auf dem Stuhl gesprochen.

Adam. Auf Ehr'! Ich habe nicht studirt, Ew. Gnaden.

Bin ich euch Herrn aus Utrecht nicht verständlich,

Mit diesem Volk vielleicht verhält sich's anders:

Die Jungfer weiß, ich wette, was ich will.

Frau Marthe. Was soll das? Dreist heraus jetzt mit der Sprache!

Eve. O liebste Mutter!

Frau Marthe. Du — ich rathe dir!

Kuprecht. Mein Seel, 's ist schwer, Frau Marthe, dreist zu sprechen,

Wenn das Gewissen an der Kehrl' uns sitzt.

Adam. Schweig' er jetzt, Raßweis, muß' er nicht.

Frau Marthe. Wer war's?

Eve. O Jesus!

Frau Marthe. Maulaffe, der! Der niederträchtige!

O Jesus! Als ob sie eine Hure wäre.

War' der Herr Jesus?

Adam. Frau Marthe! Unvernunft!

Was das für —! Laß sie die Jungfer doch gewähren!

Das Kind einschrecken — Hure — Schaafsgeischt!

So wird's uns nichts. Sie wird sich schon bestimmen.

Kuprecht. O ja, bestimmen.

Adam. Flaps dort, schweig' er jetzt.

Kuprecht. Der Flichschuster wird ihr schon einfallen.

Adam. Der Satan! Rußt den Büttel! He! Hanfriebe!

Kuprecht. Nun, nun! Ich schweig', Herr Richter, laßt's nur sein.

Sie wird euch schon auf meinen Namen kommen.

Frau Marthe. Hör' du, mach' mir hier kein Spektakel, sag' ich.

Hör', neun und vierzig bin ich alt geworden

In Ehren: fünfzig möcht' ich gern erleben;

Den dritten Februar ist mein Geburtstag;

Heut ist der erste. Mach es kurz. Wer war's?

Adam. Gut, meinethalben! Gut, Frau Marthe Null!

Frau Marthe. Der Vater sprach, als er verschied: Hör', Marthe,

Dem Mädcl' schaff' mir einen wackern Mann;

Und wird sie eine liberliche Metz,

So gieb dem Todtengräber einen Groschen,

Und laß mich wieder auf den Kläcken legen:

Mein Seel, ich glaub', ich Lehr' im Grab mich um.

Adam. Nun, das ist auch nicht übel.

Frau Marthe. Willst du Vater

Und Mutter jetzt, mein Evchen, nach dem vierten
Gebot hoch ehren, gut, so sprich in meine Kammer

Ließ ich den Schuster, oder einen dritten,
Hörst du? Der Bräut'gam aber war es nicht.

Ruprecht. Sie jammert mich. Laßt doch den Krug, ich
bitt' euch;

Ich will'n nach Utrecht tragen. Solch ein Krug —

Ich wollt', ich hätt' ihn nur entzwei geschlagen.

Eve. Unedelmüth'ger, du! Pfui, schäme dich,

Daß du nicht sagst, gut, ich zerstückt den Krug!

Pfui, Ruprecht, pfui, o schäme dich, daß du

Mir nicht in meiner That vertrauen kannst.

Gab ich die Hand dir nicht, und sagte, ja,

Als du mich fragtest, Eve, willst du mich?

Meinst du, daß du den Fliedschuster nicht werth bist?

Und hättest du durch's Schlüsselloch mich mit

Dem Lebrecht aus dem Krüge trinken sehen,

Du hättest denken sollen: Ev' ist brav,

Es wird sich Alles ihr zum Ruhme lösen,

Und ist's im Leben nicht, so ist es jenseits,

Und wenn wir auferstehn ist auch ein Tag.

Ruprecht. Mein Seel, das dauert mir zu lange, Evchen;

Was ich mit Händen greife, glaub' ich gern.

Eve. Gesezt, es wär' der Leberecht gewesen,

Warum — des Todes will ich ewig sterben,

Hätt' ich's, dir Einzigem, nicht gleich vertraut;

Jedoch warum vor Nachbarn, Knecht' und Mägden —

Gesezt, ich hätte Grund, es zu verbergen,

Warum, o Ruprecht, sprich, warum nicht sollt' ich,

Auf dein Vertrau'n hin sagen, daß du's warst?

Warum nicht sollt' ich's? Warum sollt' ich's nicht?

Ruprecht. Ei, so zum Henker, sag's, es ist mir Recht,

Wenn du die Fiedel dir ersparen kannst.

Eve. O du Abscheulicher! Du Undankbarer!

Werth, daß ich mir die Fiedel spare! Werth,

Daß ich mit einem Wort zu Ehren mich,

Und dich in ewiges Verderben bringe.

Walter. Nun — ? Und dies einz'ge Wort — ? Halt uns nicht auf —

Der Ruprecht also war es nicht?

Eve. Nein, gnäd'ger Herr, weil er's denn selbst so will, Um feinetwillen nur verschwieg ich es:

Den irdnen Krug zererschlug der Ruprecht nicht, Wenn er's euch selber läugnet, könnt ihr's glauben.

Frau Marthe. Eve! Der Ruprecht nicht?

Eve. Nein, Mutter, nein!

Und wenn ich's gestern sagte, war's erlogen.

Frau Marthe. Hör', dir zererschlag ich alle Knochen!

(Sie setzt den Krug nieder)

Eve. Thut, was ihr wollt.

Walter (drohend). Frau Marthe!

Adam. He! Der Bitttel! —

Schmeißt sie heraus dort, die verwünschte Bettel!

Warum soll's Ruprecht just gewesen sein;

Hat sie das Licht dabei gehalten, was?

Die Jungfer, den' ich, wird es wissen müssen:

Ich bin ein Schelm, wenn's nicht der Lebrecht war.

Frau Marthe. War es der Lebrecht etwa? War's der Lebrecht?

Adam. Sprich, Evchen, war's der Lebrecht nicht, mein Herzchen?

Eve. Er, Unverschämter, er! Er Niederträcht'ger!

Wie kann er sagen, daß es Lebrecht —

Walter. Jungfer!

Was untersteht sie sich? Ist das mir der Respekt, den sie dem Richter schuldig ist?

Eve. Ei, was! Der Richter dort! Werth, selbst vor dem Gericht, ein armer Sünder, dazustehn —

— Er, der wohl besser weiß, wer es gewesen!

(Sich zum Dorfichter wendend:)

Hat er den Lebrecht in die Stadt nicht gestern

Geschickt nach Utrecht, vor die Commission,

Mit dem Attest, die die Recruten ansieht?

Wie kann er sagen, daß es Lebrecht war,

Wenn er wohl weiß, daß der in Utrecht ist?

Adam. Nun wer denn sonst? Wenn's Lebrecht nicht zum Senter —

Nicht
Rup
Hierin
Dem
Als er
Und r
Hat fi
Stoch
Es ka
Ada
Geht
Ich w
Wenn
Muß
Wa
Ada
Hieran
Wa
Ada
Blutj
Wenn
Im P
So l
Wa
Schr
Ada
Ihr L
Wolle
So th
Und
Wa
Der
Sei d
Vor
Der
Eve
Erlaf
Bon
Es if

Nicht Ruprecht ist, nicht Lebrecht ist — — Was machst du?

Ruprecht. Mein Seel, Herr Richter Adam, laßt euch sagen,
Hierin mag doch die Jungfer just nicht lügen;
Dem Lebrecht bin ich selbst begegnet gestern,
Als er nach Utrecht ging, früh war's Glock acht,
Und wenn er auf ein Fuhrwerk sich nicht lud,
Hat sich der Kerl, krummbeinig wie er ist,
Glock zehn Uhr Nachts noch nicht zurück gehaspelt.
Es kann ein dritter wohl gewesen sein.

Adam. Ach, was! Krummbeinig! Schaafsgeßicht! Der Kerl
Geht seinen Stiefel, der, trotz Einem.

Ich will von ungespalt'nem Leibe sein,
Wenn nicht ein Schäferhund von mäß'ger Größe
Muß seinen Trab gehn, mit ihm fortzukommen.

Walter. Erzähl' den Hergang uns.

Adam. Verzeihen Ew. Gnaden!

Hierauf wird euch die Jungfer schwerlich dienen.

Walter. Nicht dienen? Mir nicht dienen? Und warum nicht?

Adam. Ein twatsches Kind — Ihr seht's — gut, aber twatsch,
Blutung, gefirmelt kaum; das schämt sich noch,
Wenn's einen Bart von weitem sieht. So'n Wolf
Im Finstern leiden sie's, und wenn es Tag wird,
So längnen sie's vor ihrem Richter ab.

Walter. Ihr seid sehr nachsichtsvoll, Herr Richter Adam,
Sehr mild, in Allem, was die Jungfer angeht.

Adam. Die Wahrheit euch zu sagen, Herr Gerichtsrath,
Ihr Vater war ein guter Freund von mir.

Wollen Ew. Gnaden heute huldreich sein,
So thun wir hier nicht mehr, als unsre Pflicht,
Und lassen seine Tochter gehn.

Walter. Ich spüre große Lust in mir, Herr Richter,
Der Sache völlig auf den Grund zu kommen. —
Sei dreist, mein Kind, sag, wer den Krug zerschlugen;
Vor Niemand stehst du, in dem Augenblick,
Der einen Fehltritt nicht verzeihen könnte.

Eve. Mein lieber, würdiger und gnäd'ger Herr,
Erlaßt mir, euch den Hergang zu erzählen.
Von dieser Weig'ring denkt uneben nicht;
Es ist des Himmels wunderbare Zügung,

Die mir den Mund in dieser Sache schließt.
 Daß Ruprecht jenen Krug nicht traf, will ich
 Mit einem Eid, wenn ihr's verlangt,
 Auf heiligem Altar bekräftigen.
 Jedoch die gestrige Begebenheit,
 Mit jedem andern Zuge, ist mein eigen,
 Und nicht das ganze Garnstück kann die Mutter
 Um eines einz'gen Fadens willen fordern,
 Der, ihr gehörrig, durch's Gewebe läuft.
 Ich kann hier, wer den Krug zerschlug, nicht melden;
 Geheimnisse, die nicht mein Eigenthum,
 Müßt' ich, dem Kruge völlig fremd, berühren.
 Fröhlich oder spät, will ich's ihr anvertrauen,
 Doch hier das Tribunal ist nicht der Ort,
 Wo sie das Recht hat mich darnach zu fragen.

Adam. Nein, Rechtsens nicht — auf meine Ehre nicht —
 Die Jungfer weiß, wo unsre Bäume hängen;
 Wenn sie den Eid hier vor Gericht will schwören,
 So fällt der Mutter Klage weg:
 Dagegen ist nichts weiter einzuwenden.

Walter. Was sagt zu der Erklärung sie, Frau Marthe?
 Frau Marthe. Wenn ich gleich was Erkleckliches nicht
 aufbring'

Gestrenger Herr, so glaubt, ich bitt' euch sehr,
 Daß mir der Schlag bloß jetzt die Zunge lähmte.
 Beispiele giebt's, daß ein verlorn' Mensch,
 Um vor der Welt zu Ehren sich zu bringen,
 Den Meineid vor dem Richtersthule wagt; doch daß
 Ein falscher Eid sich schwören kann, auf heil'gem
 Altar, um an den Franger hinzukommen,
 Das heut' erfährt die Welt zum erstenmal.
 Wär', daß ein Andre, als der Ruprecht sich
 In ihre Kammer gestern schlich, gegründet,
 Wär's überall nur möglich, gnäd'ger Herr,
 Verstehst mich wohl, — so säumt' ich hier nicht länger.
 Den Stuhl setz' ich, zur ersten Einrichtung,
 Ihr vor die Thür, und sagte, geh, mein Kind,
 Die Welt ist weit, da zahlst du keine Mieth, e
 Und lange Haare hast du auch geerbt,

Voran du dich, kommt Zeit, kommt Rath, kannst hängen.

Walter. Ruhig, ruhig, Frau Marthe.

Frau Marthe. Da ich jedoch

Hier den Beweis noch anders führen kann,
Als blos durch sie, die diesen Dienst mir weigert,
Und überzeugt bin völlig, daß nur er

Mir, und kein Anderer den Krug zerschlug,
So bringt die Lust, es kurzhin abzuschwören,
Mich noch auf einen schändlichen Verdacht.

Die Nacht von gestern birgt ein anderes
Verbrechen noch, als blos die Krugverwüstung.

Ich muß euch sagen, gnäd'ger Herr, daß Ruprecht

Zur Conscriptio gehört, in wenig Tagen

Soll er den Eid zur Fahr' in Utrecht schwören;

Die jungen Landesföhne reißen aus.

Gesetzt, er hätte gestern Nacht gesagt:

Was meinst du, Evchen? komm; die Welt ist groß;

Zu Kist' und Kasten hast du ja die Schlüssel —

Und sie, sie hätt' ein wenig sich gesperrt:

So hätte ohngefähr, da ich sie stürzte,

— Bei ihm aus Rach', aus Liebe noch bei ihr —

Der Kest, so wie geschehn, erfolgen können.

Ruprecht. Das Nabenaas! Was das für Reden sind:

Zu Kist' und Kasten —

Walter. Still!

Ev. Er, austreten!

Walter. Zur Sache hier. Vom Krug ist hier die Rede. —

Beweis; Beweis, daß Ruprecht ihn zerbrach!

Frau Marthe. Gut, gnäd'ger Herr. Erst will ich hier be-
weisen,

Daß Ruprecht mir den Krug zerschlug,

Und dann will ich im Hause untersuchen. —

Seht eine Zunge, die mir Zeugniß redet,

Bring' ich für jedes Wort auf, das er sagte,

Und hätt' in Reihen gleich sie aufgeführt,

Wenn ich von fern geahnet nur, daß diese

Die ihrige für mich nicht brauchen würde;

Doch wenn ihr Frau Brigitte jezo ruft,

Die seine Ruhm' ist, so genügt mir die,

Weil die den Hauptpunct just bestreiten wird.
Denn die, die hat Glock halb auf eilf im Garten,
Merkt wohl, bevor der Krug zertrümmert worden,
Wortwechselnd mit der Ev' ihn schon getroffen;
Und wie die Fabel, die er aufgestellt,
Vom Kopf zu Fuß dadurch gespalten wird,
Durch diese einz'ge Zung', ihr hohen Richter,
Das überlaß' ich selbst euch einzusehn.

Ruprecht. Wer hat mich —?

Veit. Schwester Briggy?

Ruprecht. Mich mit Ev'? Im Garten?

Frau Marthe. Ihn mit der Ev', im Garten, Glock halb eilf,
Bevor er noch, wie er geschwätzt, um eilf
Das Zimmer überrumpelnd eingesprengt:
Im Wortgewechsel, kosend bald, bald zerrend,
Als wollt' er sie zu etwas überreden.

Adam (für sich). Versucht! Der Teufel ist mir gut.

Walter. Schafft diese Frau herbei.

Ruprecht. Ihr Herrn, ich bitt' euch:

Das ist kein wahres Wort, das ist nicht möglich.

Adam. O wart', Halunke! — He! Der Büttel! Hansfried! —

Dem auf der Flucht zer schlagen sich die Krüge —

— Herr Schreiber, geht, schafft Frau Brigitt' herbei!

Veit. Hör', du verfluchter Schlingel, du, was machst du?
Dir brech' ich alle Knochen noch.

Ruprecht. Weshalb auch?

Veit. Warum verschwiegst du, daß du mit der Dirne
Glock halb auf eilf im Garten schon scharwenzt?
Warum verschwiegst du's?

Ruprecht. Warum ich's verschwieg?

Gott's Schlag und Donner, weil's nicht wahr ist, Vater!
Wenn das die Ruhme Briggy zeugt, so hängt mich.
Und bei den Weinen sie mein'thalb dazu.

Veit. Wenn aber sie's bezeugt — nimm dich in Acht!
Du und die saub're Jungfer Eve dort,
Wie ihr auch vor Gericht euch stellt, ihr steckt
Doch unter einer Decke noch. 's ist irgend
Ein schändliches Geheimniß noch, von dem
Sie weiß, und nur aus Schamung hier nichts sagt.

Ruprecht. Geheimniß! Welches?

Veit. Warum hast du eingepackt?

He? Warum hast du gestern Abend eingepackt?

Ruprecht. Die Sachen?

Veit. Röcke, Hosen, ja, und Wäsche;

Ein Bündel, wie's ein Reisender just auf

Die Schultern wirft?

Ruprecht. Weil ich nach Utrecht soll!

Weil ich zum Regiment soll! Himmel-Donner —!

Glaubt er, daß ich —?

Veit. Nach Utrecht? Ja nach Utrecht!

Du hast geeilt, nach Utrecht hinzukommen!

Vorgestern wußtest du noch nicht, ob du

Den fünften oder sechsten Tag würd'st reisen.

Walter. Weiß er zur Sache was zu melden, Vater?

Veit. — Gestrenger Herr, ich will noch nichts behaupten.

Ich war daheim, als sich der Krug zerschlug,

Und auch von einer andern Unternehmung

Hab' ich, die Wahrheit zu gestehn, noch nichts,

Wenn ich jedweden Umstand wohl erwäge,

Der meinen Sohn verdächtig macht, bemerkt.

Von seiner Unschuld völlig überzeugt,

Kam ich hieher, nach abgemachtem Streit

Sein ehelich Verlöbniß aufzulösen,

Und ihm das Silberkettlein einzufordern,

Zusammt dem Schaupfennig, den er der Jungfer

Bei dem Verlöbniß vor'gen Herbst verehrt.

Wenn jetzt von Flucht was, und Verrätherei

An meinem grauen Haar zu Tage kommt,

So ist mir das so neu, ihr Herrn, als euch:

Doch dann der Teufel soll den Hals ihm brechen.

Walter. Schafft Frau Brigitt' herbei, Herr Richter Adam.

Adam. — Wird Ew. Gnaden diese Sache nicht

Ermülden? Sie zieht sich in die Länge.

Ew. Gnaden haben meine Cassen noch,

Und die Registratur — Was ist die Glocke?

Richt. Es schlug so eben halb.

Adam. Auf eils!

Richt. Verzeiht, auf zwölfe.

Walter. Gleichviel.

Adam. Ich glaub', die Zeit ist, oder ihr verrückt.

(Er sieht nach der Uhr.)

Ich bin kein ehrlicher Mann. — Ja, was befehlt ihr?

Walter. Ich bin der Meinung —

Adam. Abzuschließen? Gut —!

Walter. Erlaubt! Ich bin der Meinung, fortzufahren.

Adam. Ihr seid der Meinung — Auch gut. Sonst würd' ich
Auf Ehre, morgen früh, Glock' neun, die Sache,
Zu eurer Zufriedenheit beend'gen.

Walter. Ihr wißt um meinen Willen.

Adam. Wie ihr befehlt.

Herr Schreiber, schickt die Büttel ab; sie sollen
Sogleich ins Amt die Frau Brigitte laden.

Walter. Und nehmt euch — Zeit, die mir viel werth, zu
sparen —
Gefälligst selbst der Sach' ein wenig an. (Sicht ab.)

Behnter Ausruff.

Die Vorigen (ohne Licht). (Späterhin) Einige Mägde.

Adam (aufstehend). Inzwischen könnte man, wenn's so gefällig,
Vom Sitze sich ein wenig lüften —?

Walter. Hm! O ja.

Was ich sagen wollt' —

Adam. Erlaubt ihr gleichfalls,

Daß die Partei'n, bis Frau Brigitt' erscheint —?

Walter. Was? die Partei'n?

Adam. Ja, vor die Thür, wenn ihr —

Walter (für sich). Verwünscht! (Laut.) Herr Richter Adam,
wißt ihr was?

Gebt ein Glas Wein mir in der Zwischenzeit.

Adam. Von ganzem Herzen gern. He Margarethe!
Ihr macht mich glücklich, gnäd'ger Herr. — Margrethe!

(Die Magd tritt auf.)

Die Magd. Hier.

Adam. Was befehlt ihr? — Tretet ab, ihr Leute.
Franz? — Auf den Vorfaal draußen. — Oder Rhein?

Walter. Von unserm Rhein.

Adam. Gut. — Bis ich rufe. Marsch!